

PROTOKOLL DES PREISGERICHTS

NICHTOFFENER HOCHBAULICHER REALISIERUNGSWETTBEWERB

Neubau Viktoriakarree B O N N

SITZUNG DES PREISGERICHTS AM 12. + 13.03.2026



PROTOKOLL ÜBER DIE PREISGERICHTSSITZUNG

Nichtoffener hochbaulicher Realisierungswettbewerb

Neubau Viktoriakarree

Auslober: Bau – und Liegenschaftsbetrieb NRW, NL Köln
Sitzungstag: 12. + 13.03.2026
Ort: Universität Bonn, Aula Hauptgebäude
Teilnehmer: Siehe Anlage

1.1 Das Preisgericht tritt um 12:00 Uhr zusammen. Es begrüßen für den Auslober Hr. Michael Neuß, Technische Niederlassungsleitung, NL Köln, BLB NRW, Hr. Holger Gottschalk, Kanzler der Universität Bonn, und Fr. Gabriele Willems, GF Zentrale, BLB NRW die anwesenden Personen. Die Anwesenden werden namentlich festgestellt.

1.2 Es sind anwesend:

Als FachpreisrichterInnen:

- Christiane Feger-Ley
- Gabriele Willems
- Kerstin Hemminger (aufgerückt für Hr. Wiesner)
- Prof. Eva-Maria Pape
- Prof. Jens Wittfoht (Vorsitz)
- Mara Pinarði
- Prof. Peter Brückner (stv. Vorsitz)
- Prof. Martin Haas

Als StellvertreterInnen:

- Heike Blohm-Schröder
- Angie Müller-Puch
- Dietmar Riecks
- Marc Köhler
- Prof. Annette Rudolph-Cleff

Als SachpreisrichterInnen:

- Michael Neuß
- Dr. Kay Zerlin
- Holger Gottschalk, Kanzler Uni Bonn
- Prof. Dr. Klaus Sandmann (aufgerückt für Prof. Hoch)
- Sigrun Scharf

- Prof. Dr. Daniel Lohmann
- Prof. Thomas Lechner

Als StellvertreterInnen:

- Ute Willems
- Ann-Christin Laube
- Monika Clemens
- Matthias Dreßler
- Regine Neubauer

Als Sachverständige:

- Michaela Wippermann
- Nancy Pofahl
- Jan Sander
- Berit Weege
- Lena Seewald
- Rolf Kürten
- Juliane Düchting
- Stefanie Kufner
- Julia Blume
- Holger Lyding
- Sophie Buggert
- Markus Walter (am 1. Tag bis 17:45 Uhr)
- Marion Duisberg
- Ali Kalantarnia
- Lucas Mirbach
- Philipp Schamoni

Als Gäste:

- Katja Schiffers (am 1. Tag bis 16:15 Uhr)
- Nicole Bonnie
- Alois Saß
- Vanessa Trampnau
- Konstantinos Kourtidis (nur am 1. Tag)
- Brigitte Amendy (nur am 1. Tag)
- Sukhmanpreet Singh (nur am 1. Tag)
- Rolf Beu, Grüne (am 1. Tag ab 14:45 Uhr)
- Jochen Reeh-Schall
- Holger Schmidt
- Bert Moll (nur am 2. Tag ab 14:15 Uhr)

Verfahrensbetreuung:

- Marcus Hille
- Fabrice Tesch

- 1.3 Nach Erläuterung des Ablaufs der Jurysitzung sowie organisatorischer Themen bestätigt Herr Tesch die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden.
- 1.4 Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Wittfoht einstimmig, bei Enthaltung des Betroffenen zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Prof. Brückner wird als Stellvertreter vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig, bei eigener Enthaltung, gewählt.
- 1.5 Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste und bestimmt als Protokollführer Hr. Fabrice Tesch.
- 1.6 Das Preisgericht beschließt einstimmig, die anwesenden Gäste für die Teilnahme am Preisgericht zuzulassen.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten haben noch, dass sie mit Wettbewerbern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

- 1.7 Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.
- 2.1 Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.
- 2.2 Der Vorsitzende erläutert die einzelnen Arbeitsschritte bei der Bewertung des Preisgerichtes. Herr Hille und Herr Tesch ergänzen die Ausführungen und weisen auf die Rückfragenbeantwortung des Kolloquiums hin.
- 2.3 Der verwaltungstechnische Bericht der Vorprüfer schließt sich an. Bei allen 18 eingegangenen Arbeiten ist die Rechtzeitigkeit der anonymen Abgabe eindeutig. Die Vorprüfung schlägt vor, alle Arbeiten zum Preisgericht zuzulassen.
- 2.4 Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt. Bei einigen Arbeiten wurden die Maßstäbe der geforderten

Leistungen nicht immer genau eingehalten, teilweise wurden geringfügige Abweichungen im Leistungsumfang festgestellt. Nicht geforderte oder zu große Perspektiven wurden abgehängt.

Die Jury stellt fest, dass dadurch die Vergleichbarkeit und die Beurteilung der Arbeiten nicht beeinflusst werden. Die Jury beschließt einstimmig, alle 18 Arbeiten zum Verfahren zuzulassen.

- 2.5 Die zugelassenen 18 Arbeiten werden ab 13:00 Uhr in einem Informationsrundgang durch die Herren Hille und Tesch ausführlich und wertfrei erläutert.

Das Preisgericht zieht sich nach der Vorstellung der ersten 10 Arbeiten zu einer kurzen Pause von 14:35 – 14:55 Uhr zurück.

Der Informationsrundgang endet um 15:55 Uhr.

Das Preisgericht stellt fest, dass die Aufgabenstellung sehr komplex und umfangreich war und würdigt die Vielfalt und Qualität der eingereichten Arbeiten. Es folgt ein intensiver Austausch zu zentralen Punkten der Aufgabenstellung und Kernthemen, die alle Arbeiten betreffen.

- 3.1 Anschließend beginnt das Preisgericht den ersten Arbeitsrundgang um 16:10 Uhr mit der Besprechung der vereinbarten Beurteilungskriterien, die in gleicher Weise bei der Beurteilung aller Entwürfe zu Grunde gelegt werden:

- Städtische Leitidee und konzeptionelle Umsetzung
- Architektonische Qualität
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- Erfüllung der Anforderungen des Denkmalschutzes
- Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz
- Konstruktion und Flexibilität
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

Zu Beginn des ersten Rundgangs bespricht das Preisgericht noch einmal die wichtigsten Kernthemen der Aufgabenstellung sowie die sich hieraus ergebenden zentralen Punkte der Aufgabenstellung. Der Vorsitzende arbeitet die zentralen Unterschiede und unterschiedlichen Konzeptansätze der Verfasser her-

aus und weist auf die wichtigen Kernpunkte hin. Ebenso werden zentrale Hinweise der Nutzer zu den unterschiedlichen Entwurfsansätzen gehört und diskutiert.

Im ersten Rundgang werden alle Arbeiten einer kritischen Bewertung unterzogen. Bei der Feststellung von grundsätzlichen, schwerwiegenden Mängeln können Anträge auf Ausscheiden im ersten Rundgang gestellt werden.

Das Preisgericht setzt sich hierbei intensiv besonders mit den grundsätzlichen Anforderungen einer Bibliothek der Zukunft, städtebaulichen Themen sowie den Erschließungssystemen der unterschiedlichen Entwürfe auseinander.

Folgende Arbeiten werden aufgrund einstimmiger Beschlussfassung im 1. Rundgang ausgeschieden:

Arbeit 1003

Arbeit 1005

Arbeit 1006

Arbeit 1007

Arbeit 1008

Arbeit 1013

Arbeit 1017

Arbeit 1018

Anschließend an den 1. Rundgang erläutert der Vorsitzende noch einmal die Möglichkeit, Rückholanträge zu stellen. Es wird kein Rückholantrag gestellt.

Der erste Rundgang wird um 17:45 Uhr beendet.

- 3.2 Der Vorsitzende fasst das Ergebnis und die Erkenntnisse des ersten Rundgangs zusammen und gibt einen Ausblick auf die Durchführung des zweiten Wertungsrundgangs. Er fordert die Anwesenden auf, zu allen Themen ausführlich zu diskutieren und Ihre Meinung kundzutun.

Die Arbeiten werden im zweiten Rundgang ausführlich diskutiert und es werden wegen deutlicher, nicht kompensierbarer Mängel in einzelnen Bereichen der Kriterienliste folgende Entwürfe ausgeschieden:

Arbeit 1001 mit 3:12 Stimmen

Arbeit 1002 mit 7:8 Stimmen

Arbeit 1004 mit 4:11 Stimmen

Arbeit 1012 mit 1:14 Stimmen

Arbeit 1015 mit 0:15 Stimmen

Anschließend an den 2. Rundgang erläutert der Vorsitzende noch einmal die Möglichkeit, Rückholanträge zu stellen. Es wird kein Rückholantrag gestellt.

Es verbleiben damit die folgenden Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit 1009

Arbeit 1010

Arbeit 1011

Arbeit 1014

Arbeit 1016

Der erste Sitzungstag endet um 19:05 Uhr. Der Raum wird ordnungsgemäß verschlossen. Es wird vereinbart, die Sitzung am Folgetag um 10:00 Uhr fortzusetzen.

3.4 Das Preisgericht tritt am 13.03.26 um 10:00 Uhr erneut zusammen.

3.5 Die Entwürfe der engeren Wahl werden anschließend von den Fachpreisrichtern schriftlich beurteilt. Die Sachverständigen und Vorprüfer unterstützen diese Arbeit.

Der Vorsitzende fasst zu Beginn der weiteren Besprechungen noch einmal die Ergebnisse des Vortags zusammen und erläutert dem Preisgericht die weitere Vorgehensweise. Er fasst noch einmal die wichtigsten Erkenntnisse zu den verbliebenen Beiträgen sowie die Kernpunkte der Aufgabenstellung zusammen.

3.6 Die schriftlichen Beurteilungen werden unter erneuter Betrachtung der Arbeiten vorgelesen, diskutiert, ergänzt und vom gesamten Preisgericht in vorliegender Form genehmigt.

Arbeit 1009

Der Entwurf überzieht das gesamte Baufeld mit einer gefalteten Dachlandschaft. Was auf den ersten Blick befremdlich wirkt, erschließt sich bei näherer

Betrachtung als schlüssiges räumliches und funktionales Prinzip: Die Tiefenzonen der Bibliothekslandschaft werden über nach Norden orientierte Oberlichter gut belichtet, während die nach Süden geneigten Dachflächen günstige Voraussetzungen für solare Gewinne und die Belegung mit Photovoltaik bieten.

Die Tragstruktur folgt einem auf den Holzbau optimierten Raster. Abgesehen von den aussteifenden Treppenhauskernen kommt das modulare System ohne weitere tragende Wände aus und ermöglicht damit eine hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Raumstruktur. Die drei Ebenen werden durch gezielt gesetzte Lufträume sowie offene Treppenverbindungen miteinander verknüpft. Dadurch entstehen differenzierte räumliche Zonen mit unterschiedlichen atmosphärischen Qualitäten.

Die Ausbildung der grünen Mitte als kreisförmige Sonderfigur erscheint hingegen formal gesetzt und fügt sich nur bedingt in die ansonsten klare und stringente Grundordnung ein.

Der großzügig ausgebildete Eingangsbereich im Westen verbindet die nördlich gelegene Cafeteria mit dem zur Franziskanerstraße orientierten Kulturforum. Es entsteht eine überzeugende Abfolge öffentlich wirksamer Flächen mit hoher Frequenz, die sowohl die Gasse als auch den Straßenraum adressiert und aktiviert.

Die denkmalgeschützte Fassade des Viktoriabades bleibt in ihrer gesamten Länge und Höhe erhalten. Der Neubau tritt um ein halbes Rasterfeld von der Bestandsfassade zurück und bildet einen dreigeschossigen Luftraum, der durch Lesegalerien bespielt wird. Dieser Raum fungiert zugleich als klimatische Pufferzone im Sinne einer natürlichen Belüftungsstrategie. Durch die Rückstufung der Sheddächer wird die historische Fassade zusätzlich freigestellt und in ihrer Wirkung gestärkt. Im Preisgericht wird die Frage, ob dieser Raum als Kaltraum nutzbar bleibt, kritisch gesehen. Ebenso stellt sich die Frage ob der Rückschnitt der Galerieebenen ausreicht um die historische Fassade auch aus dem Innenraum als Ganzes zu erleben.

Die Zonierung des weitgehend offenen Innenraums gelingt den Verfassenden mit bemerkenswerter Selbstverständlichkeit. Es entsteht ein vielfältiges räumliches Angebot mit unterschiedlichen Bereichen für Stille, Konzentration, Austausch und Begegnung. Die klassische Trennung von Nutz- und Bewegungsflächen wird dabei weitgehend aufgehoben und unterstützt die Idee einer frei durchwanderbaren Bibliothekslandschaft.

Der Entwurf versteht die Bibliothek als produktives Modul, in der das Programm wandelbar bleibt und eine räumlich vielschichtige Struktur erzeugt. Der Anspruch, ein Gebäude ohne ausgeprägte Rückseiten zu entwickeln, wird durch

die kluge räumliche Organisation des anspruchsvollen Raumprogramms überzeugend eingelöst. Die Funktionen sind bis auf die Anlieferzone und das Café überzeugend verortet.

Während der Grundriss in hohem Maße überzeugt, erscheint die Fassadengestaltung noch etwas zu direkt und gestalterisch noch nicht zu Ende geführt. Nicht nur die Anmutung wird im Preisgericht kontrovers diskutiert: Es stellt sich auch die Frage der Genehmigungsfähigkeit unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Die Fassade bezieht sich zwar richtigerweise auf den starken konzeptionellen Ansatz des Entwurfs, Bestandsmaterialien wieder zu verwenden, so werden die Travertinplatten des Bestandsbaus bandartig nachverwendet, wünschenswert erscheint allerdings eine etwas feinere Interpretation des ansonsten guten Ansatzes.

Positiv hervorzuheben ist hingegen das insgesamt gut durchdachte Materialkonzept: Der konsequente Einsatz von Holz in den aufgehenden Bauteilen, ein Stampflehboden sowie offenbare Fenster mit außenliegendem Sonnenschutz versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität und gute Raumatmosphäre und unterstützen die ganzheitlich gedachte Nachhaltigkeitsstrategie, mit einem Low-Tech-Ansatz bei hoher passiver Qualität den technischen Aufwand zu minimieren. Die Technikräume und -schächte sind in dem Entwurf unzureichend und müssen nachgewiesen werden. Ebenso ist der hohe Glasflächenanteil kritisch zu überprüfen. Gerade im Bereich des Innenhofs sind unerwünschte Solare Gewinne zu erwarten.

Die modulare Bauweise lässt eine vergleichsweise kurze Bauzeit bei gleichzeitig guter Wirtschaftlichkeit erwarten. Die Einhaltung der Baulinien und Baugrenzen ist allerdings zu überprüfen.

Insgesamt stellt der Entwurf eine mutige, eigenständige und zukunftsweisende Antwort auf die Frage dar, wie zeitgenössische Kultur- und Bildungsbauten konzipiert werden können um ein attraktives, einladendes und identitätsstiftendes Umfeld zu schaffen. Es ist ein Haus für alle.

Arbeit 1010

Die städtebauliche Figur ist grundsätzlich gut nachvollziehbar: Anker des Neubaus ist der Schwimmhallenbaukörper des ehemaligen Victoriabades, der in seiner Kubatur bleibt. Zusätzlich schlagen die Verfasser einen viergeschossigen Baukörper vor, der sich von der Franziskanerstraße in den Block bzw. die neue Gasse entwickelt. Beide Baukörper werden durch einen dritten verbunden, der die grüne Mitte begrenzt und vorrangig als Bindeglied und zur inneren Erschließung dient.

Klare Gebäudekanten an der Franziskanerstraße sowie die Fassadengestaltung mit offenen Schaufenstern bilden eine einladende Geste und Verbindung zu den umliegenden Nutzungen. Das Café ist als öffentliche Nutzung direkt an der Ecke Franziskanerstraße mit zurückgesetzten Fassaden gut platziert und leitet den Besucher in das Gebäude und zu den folgenden Eingängen bzw. Hauptnutzungen.

Im Rahmen globalisierter Nutzungen ist in diesem Fall auch eine „globalisierende Fassadengestaltung“ gewählt, die als „klassisch-konservativ“ bezeichnet werden kann. Sie unterstreicht die Transparenz und gewollte Durchlässigkeit des Gebäudes für das Quartier. Sie wird vom Preisgericht jedoch auch hinsichtlich ihrer Dominanz und fehlender Identitätsstiftung für die Nutzung Bibliothek kontrovers diskutiert. Die Fassade ist hochwertig, der Travertin-Stein des historischen Schwimmbades ist aufgenommen und sie steht für ein multifunktionales Gebäude mit kulturellen, vielleicht aber auch kommerziellen Inhalt. Die transparente und einladende Eckgestaltung im EG setzt sich durch die Ausbildung von großformatigen „Schaufenstern“ in den Obergeschossen fort. Gestalterisch fassen horizontale Naturstein-Bänder die Geschosse und ihre Nutzungen zusammen. Die dazwischenliegenden senkrechten und in unterschiedlichen Rhythmen angeordneten Fassadenelemente ermöglichen wechselnde Einblicke in unterschiedliche Nutzungen.

Nicht nachvollziehbar ist die Dachgestaltung mit sehr eng gesetzten Gauben, die eine nachträgliche Verdichtung zur Wohnnutzung vermuten lässt. Eine möglicherweise zu starke „Dominanz“ wurde auch hinsichtlich der Kubatur des kompletten Neubaus diskutiert.

Die Haupteerschließung von Kulturforum und Bibliothek ist eine konsequente Fortführung der einladenden Ecksituation, so z.B. durch die Fassadenführung, den großzügigen Eingang und die konsequente Fortführung des Weges bis zum oben beschriebenen Erschließungsbaukörper. Der Besucher wird in das Gebäude geleitet und kann sich durch die offene und dennoch definierte Grundrissgestaltung direkt orientieren. Die Lage des Kulturforums in den Obergeschossen wurde in Bezug auf Sichtbarkeit und Flexibilität dennoch kritisch bewertet. Die grüne Mitte ist großzügig gestaltet und bietet Raum für die geforderten Baumpflanzungen, liegt jedoch nicht innerhalb des Neubaus, sondern grenzt optisch an die rückwärtige Wohnbebauung an. Dies wurde als möglicher Nachteil in Bezug auf Nutzung und Attraktivität gewertet.

Durch die einschwenkende Eingangssituation in der neuen Gasse entsteht zusätzlich ein zweiter attraktiver Freiraum.

Die Erschließung von Nebennutzungen wie Fahrradgarage und Müllentsorgung sind gut gelöst.

Die denkmalgeschützte Fassade des erhaltenen Schwimmbades ist nach innen geschützt und energetisch ertüchtigt. Sie ist in zwei Galeriegeschossen auf sogenannten Lesebalkonen sichtbar, jedoch aufgrund des geringen Abstandes der Balkone zur Fassade nach Meinung der Jury nicht voll erlebbar. Der bestehende Keller wird einer neuen Nutzung zugeführt.

Die vorhandene Bausubstanz wird voll genutzt und ist im relativen Vergleich zu anderen Wettbewerbsergebnissen etwas zu groß. Die Magazine sind entgegen der Auslobung alle im Untergeschoss untergebracht.

Die Primärkonstruktion ermöglicht als Betonskelettbau mit speicherfähigen Flachdecken die großzügigen Funktionsbereiche, die ineinander übergehen und flexibel genutzt werden können. Die Fassade als Pfosten-Riegel-Konstruktion erscheint eher wiederum eher klassisch-konservativ als betont nachhaltig. Insgesamt stellt sich die Frage der tatsächlichen Recycling-Fähigkeit der Materialien. Positiv zu bewerten ist, dass die Materialien und Konstruktion sehr solide und wenig wartungsintensiv sein werden.

Der baulich-architektonische Ansatz erscheint also nachhaltig, da hochwertig und langlebig. Leider wurden die Hinweise zu einer nachhaltigen Versorgungstechnik (z.B. Brunnennutzung) nicht aufgenommen und stattdessen wird ein Anschluss an das Fernwärmenetz vorgeschlagen. Dies sollte optimiert werden. Die Dachflächen werden einerseits für Gründächer und andererseits für PV-Flächen genutzt.

Der Fensterflächenanteil müsste insgesamt und konkret im Brüstungsbereich merklich reduziert werden. Der starre Sonnenschutz bietet nur einen begrenzten sommerlichen Wärmeschutz.

Materialien und Konstruktion bieten eine nachhaltige, wirtschaftliche und flexible Nutzung, auch wenn die Flächeneffizienz rechnerisch zu gering ausfällt. Der Kostenrahmen liegt etwas über dem Durchschnitt aller Arbeiten. Die NUF liegt im Durchschnitt, die VF liegt etwas über dem Durchschnitt.

Die Ansätze für Klimaneutralität, sommerlichen Wärmeschutz, Brandschutz, Barrierefreiheit und Schallschutz müssen optimiert werden. In einer möglichen weiteren Entwurfsbearbeitung sollten dennoch auch Optimierungen in Bezug auf die Fragen zur identitätsstiftenden und maßstabsgerechten Architektur berücksichtigt werden.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Arbeit die vielfältigen Anforderungen der komplexen Aufgabenstellung grundsätzlich gut erfüllt, indem Sie eine ansprechende Architektursprache, einen gut strukturierten Städtebau im Rahmen

der Festsetzungen des Bebauungsplans anbietet. Das Raum- und Funktionsangebot ist gut gelöst und bietet eine ausreichende zukunftsorientierte Flexibilität.

Arbeit 1011

Der Entwurf erstreckt sich über das gesamte Grundstück und bildet zum umgebenden Stadtraum klare städtebauliche Kanten aus.

Zwei halbkreisförmige Einschnitte gliedern das Volumen im Blockinneren und schaffen Raum für begrünte Innenhöfe. Der nördliche Hof wird durch die Verfassenden als „Grünes Herz“ betitelt, der südliche Hof befindet sich im 1.Obergeschoss und bildet eine Dachterrasse aus. Diese Gebäudeeinschnitte schaffen eine hohe Qualität und eine gute natürliche Belichtung für die angrenzenden Räumlichkeiten der Bibliothek. Sie gliedern den Baukörper und ermöglichen eine klare selbstverständliche Orientierung im Innenraum.

Durch die Lage der Innenhöfe, unmittelbar nördlich und südlich angrenzend an die heterogene Nachbarbebauung, wird deren Funktion als „grüne Mitte“ sowie ihre aktive Nutzung kritisch gesehen. Besonders die Öffnung und Ausrichtung zur benachbarten Wohnbebauung und die Besonnung des nach Norden orientierten Hofes werden kritisch diskutiert. Durch ihre Positionierung stellen die Höfe keine angemessene Antwort für die gewünschte „grüne Mitte“ dar.

Die formale Ausbildung der Gebäudeeinschnitte wird von den Verfassenden aus der Umgebung hergeleitet, führt jedoch im Innenraum zu starken funktionalen und formalen Vorgaben. Die als hochgradig modular beschriebene Tragstruktur basierend auf einem Raster lässt sich in den Grundrissen nur in wenigen Teilbereichen wiederfinden. Die Gebäudegeometrie führt zu vielen Sondersituationen im Tragwerk, welche nicht konsequent durchdacht wurden. Die Gebäudekubatur ist im nördlichen und südlichen Bereich auf die Vorgaben des Bebauungsplans anzupassen.

Der Entwurf überzeugt im Besonderen durch seine gute funktionale Zonierung. Die unterschiedlichen Nutzungen gruppieren sich um ein zentrales Foyer. Dies schafft eine klare Adressierung der Nutzungsbereiche und ermöglicht zeitgleich ein gutes funktionales Zusammenspiel von Gastronomie, Kulturforum und Bibliothek.

Die Gastronomie orientiert sich im Erdgeschoss richtigerweise zur Franziskanerstraße. Die hier vorgeschlagene Arkade schafft einen gut nutzbaren überdachten Freiraum und stellt eine einladende Geste dar. Entlang der Gasse gelangt man zum zentralen Haupteingang, der in das Foyer der Bibliothek und des Kulturforums führt. Die Erschließung im Gebäude erfolgt über großzügige Wendeltreppen, die ein wiederkehrendes klares architektonisches Element bilden.

Die interne Erschließung im Kulturforum weicht von diesem Prinzip ab und erscheint wenig einladend.

Die Flächen der Bibliothek gliedern sich entsprechend der Grundrisskonfiguration in Lesebereiche entlang der geschwungenen Fassaden und Bücherflächen in den Mittelzonen. Diese klassische räumliche Konfiguration erscheint für die dargestellte Nutzung passend, wird jedoch aufgrund der tiefen Mittelzonen im Hinblick auf zukünftige flexible Nutzungsszenarien und innovative Bibliothekskonzepte kontrovers diskutiert. Die geometrisch notwendige Tragstruktur schränkt die Flexibilität zusätzlich ein. Die Magazinflächen befinden sich vollständig im Untergeschoss, was den Forderungen der Auslobung widerspricht. Zur Fassade am Belderberg hin wird ein mehrgeschossiger Luftraum mit Wendeltreppe ausgebildet, der das denkmalgeschützte Fenster großzügig erlebbar macht. Dieses Motiv des Luftraums wiederholt sich im Obergeschoss an der Südwestecke des Gebäudes wo es über die differenziert gestaltete Fassade zum Außenraum sichtbar wird und ein Schaufenster zur Stadt ausbildet.

Die Fassadengestaltung stellt eine passende Antwort für das zeitgemäß als Holz-Hybridbau konzipierte Gebäude dar wird jedoch hinsichtlich Ihrer Einfügung in die Umgebung und die dominante Farbgebung vis-à-vis dem Hauptgebäude der Universität seitens der Denkmalpflege kritisch gesehen.

Die einheitliche Dachform überführt die Vorgaben des Bebauungsplans an der Ecke Franziskanerstraße in ein selbstverständliches Gestaltungsprinzip für die Dachlandschaft. Der Rücksprung des Dachgeschosses gegenüber der denkmalgeschützten Fassade am Belderberg wird durch die Denkmalpflege als nicht ausreichend erachtet.

Die recyclinggerechte Bauweise und die umfangreiche Nachnutzung der bestehenden Kellerflächen wird begrüßt. Die vielen Sondersituationen bedingt durch die Geometrie lassen im Holztragwerk einen erhöhten konstruktiven Aufwand erwarten.

Das Brandschutzkonzept und das energetische Konzept sind zu präzisieren. Der sommerliche Wärmeschutz über die Vertikallamellen wird als nicht ausreichend betrachtet. Die Vorgaben zu den Nutzflächen werden zum Teil deutlich überschritten. Die Bruttogeschossfläche des Entwurfs liegt im Mittelfeld.

Insgesamt wird die funktionale Organisation positiv bewertet. Die Qualitäten der „grünen Mitte“ und die fehlende Flexibilität in der Grundrissgestaltung werden im Hinblick auf die Aufgabenstellung „Bibliothek der Zukunft“ kritisch bewertet.

Arbeit 1014

Der Entwurf formuliert mit dem Neubau des Viktoriakarrees eine eigenständige architektonische Setzung von hoher volumetrischer Qualität. Er schließt an den Bestand an und entwickelt ein plastisch geformtes Ensemble, das sich dem Thema der Faltung verschreibt. Die Einheit entsteht dabei nicht allein durch den Baukörper, sondern ebenso durch die Nutzungen. Die Faltung wird genutzt, um einen wettergeschützten Außenbereich für den Eingang und das Café auszubilden. Die Bibliothek adressiert sich sowohl über das Erdgeschoss als auch die Obergeschosse direkt an den Stadtraum. Der Gebäudeflügel an der Franziskanerstraße ermöglicht Einblicke in das Innenleben der Bibliothek. Die denkmalgeschützte Fassade zum Belderberg bleibt erhalten und wird im Ensemble neu inszeniert.

Über einen zentralen Eingang wird die Erdgeschosebene mit der offenen Raumsequenz der großzügigen Bibliothek erschlossen. Niedrigschwellig wird man in den Raum geführt; mit großer Selbstverständlichkeit erreicht man den grünen Innenhof in der Mitte des Gebäudes und die parallel verlaufende Treppeanlage, die in ihren Kaskadenstufen bis in die oberste Ebene und über Blickachsen direkt zur freigestellten Fassade des Schwimmbads führt.

Der Innenhof spannt sich in geometrischer Strenge in Ost-West-Richtung auf. Seine Profilierung wird genutzt, um die Ebene -1 mit dem Kunstforum und seinen Werkräumen einzubinden. Eine Sitztreppe führt bis in den tiefsten Bereich des Hofes geführt, der mit großen, erdverbundenen Bäumen gestaltet ist. Der Innenhof dient sowohl als Werkhof als auch als meditativer Garten und bildet zugleich den zentralen Freiraum für die Nutzerinnen und Nutzer. Die Größe des Hofes eröffnet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Dies gilt nicht nur für den Hof selbst, sondern auch für die angrenzenden Räume des Kulturforums und der Bibliothek, die durch Belichtung und Orientierung deutlich gewinnen. Dem schwierigen Planungsgrundstück wird dadurch seine Tiefe genommen. Der Raum wird sinnfällig gegliedert, ohne seine Offenheit zu verlieren. Die unterschiedlichen Zonierungen und Nutzungsangebote der Bibliothek sind gut erfassbar. Man kann sich leicht im Raum orientieren und geschützte Bereiche für Einzel- und Gruppenarbeit an der Außenfassade und auf den Galerien finden, ohne dass die Hierarchie der Raumkanten verloren geht. In den Obergeschossen bildet ein umlaufendes Band von Einzelarbeitsplätzen mit Blick in den Innenhof attraktive Arbeitsbereiche. Es bleibt nur die Frage, ob die Inklusionsräume im dritten OG richtig verortet sind.

Kritisch diskutiert wird die Fassadengestaltung: Der Konflikt zwischen der feinsinnig gefalteten Fassade mit ihrer strukturierten Gliederung und den großen

Fensteröffnungen zur Franziskanerstraße ist offensichtlich, auch wenn geschätzt wird, dass die Bibliothek in diesem Gebäudeflügel zur Universität und zur Franziskanerstraße sichtbar und erlebbar wird. Das Spiel mit unterschiedlichen Fensterformaten in Abhängigkeit von den dahinterliegenden Arbeitsplätzen verspricht zwar ein spannendes Motiv, bleibt jedoch in der Darstellung nur bedingt lesbar. Auch die Materialwahl einer hybriden Konstruktion mit Naturstein wird hinterfragt. Der Anschluss und Übergang vom massiven Sockel zur aufgehenden Holzkonstruktion lassen noch Fragen offen. Ebenso wird die Verschattung über horizontale Lamellen kritisch gesehen.

Der Entwurf verleugnet nicht das Victoriabad. Die denkmalgeschützte Fassade wird am Belderberg im Anschluss an die Nachbargebäude freigestellt, zugleich jedoch in die neue Struktur der Bibliothek integriert. Ergänzt durch eine neue Glasfassade wird sie zum zentralen Gestaltungselement zum Belderberg und zum thermischen Puffer, dessen Konzept zum winterlichen Wärmeschutz und zur passiven Sommerkühlung in der Planung weiterentwickelt werden sollte. Vollständig erhalten bleiben auch die bestehenden Kellerräume. Der Bädertrakt zum Belderberg und der Heilbädertrakt mit hohen lichten Raumhöhen grenzen unmittelbar an die Bebauung der Nachbargrundstücke. Mit ihren großen Flächen hat die Entscheidung für die nachhaltigen Zielsetzung, graue Energie zu erhalten, signifikante Auswirkungen auf die Kennzahlen der Arbeit: Die Baumasse unter Gelände ist durch den Bestandserhalt hoch und hat ihren Anteil an der hohen BGF im Vergleich der eingereichten Arbeiten. Die geringe Flächeneffizienz ist aber auch der Preis für das offene, adaptive Raumkonzept und die intuitive und erlebnisreiche Erschließung des Gebäudes. Zugleich erklärt sich daraus, warum dieser Entwurf trotz hoher BGF in der wirtschaftlichen Betrachtung positiv bewertet wird. Es ist zu prüfen, inwieweit etwaige Überschreitungen des genehmigten Raumprogramms zugunsten einer Vergrößerung des Innenhofes genutzt werden können, oder ob eine Anpassung der Nutzflächen möglich ist, um die Aufenthaltsqualität entlang des langen Flures an der Kaskadentreppe zu verbessern.

Zu überprüfen sind auch die Abweichung von der Baulinie im Eingangsbereich und der Versatz über der denkmalgeschützten Fassade. Der Nachweis der Erfüllung der brandschutzrechtlichen Anforderungen wird empfohlen. Ebenso sind die Höhenniveaus der Umgebung und die Breite der Erschließungsfläche für die Fahrradstellplätze zu klären. In der vorliegenden Planung ist darüber hinaus die Anlieferung noch nicht gelöst.

Insgesamt überzeugt der Entwurf für das Viktoriakarree durch sein spannendes und flexibles Raumkonzept, das mit einem großzügigen, atmosphärisch dif-

ferenzierten Raumangebot dem Anspruch einer modernen Bibliothek entspricht. Der Entwurf schafft damit einen besonderen Ort für die Bibliothek in Bonn und einen öffentlichen Raum mit hohem Wiedererkennungswert.

Arbeit 1016

Diese Arbeit überrascht mit einer unikaten Idee: das Bibliotheksquartier mit Kulturforum bekommt anstelle einer „grünen Mitte“ einen besonderen „grünen Ort“ in Randlage: das Schwimmbecken des Viktoriabades wird zu einem großen Pflanzbeet verwandelt, die einstmalige Schwimmhalle nach Rückbau des Daches zum Außenraum. Ohne Einbauten oder funktionale Überlagerungen kann dieser für die Bonnerinnen und Bonner identifikationsstiftende Ort als transformierter, kontemplativer Freiraum neu erlebt werden.

Das Kulturforum mit seine Probe-, Kreativ- und Aufführungsräumen ist dem neuen Schwimmbad-garten im Erdgeschoss vorgelagert und funktional verbunden, erschlossen von über einem separaten Eingang an der Franziskanergasse. Die Haupteinschließung des Quartier-füllenden 4-geschossigen Gebäudekomplexes erfolgt von der Franziskanergasse her. Exponiert auf der Südwestecke gelegen, lädt das Café zum zwanglosen Treff vor oder nach der Bibliotheksnutzung ein. Großzügig und offen entfaltet sich das Foyer mit Infocenter, Schließfächern und Lounge im Zentrum des Gebäudes und fungiert als Verteiler in alle Haupt-Nutzungsbereiche. Die zu den Nutzungsebenen offene inneren Treppenanlage dient als „Rückgrat“ der Erschließung bis in Dachgeschoss und ermöglicht gute Orientierung im Gebäude.

Über einen gesicherten Zugang, Treppen und Aufzüge sind die Bibliotheksbereiche ab 1. Ober-geschoss zu erreichen. Kompakt und gut gesetzt sind beider-seits der offenen Treppe zwei Erschließungskerne mit Aufzügen, Fluchttreppen und Nebenfunktionen. Sie dienen konstruktiv zugleich der Gebäudeaussteifung im Tragwerksskelett.

Die Arbeitsplätze der Bibliothek sind konsequent an den großzügig verglasten Fassaden platziert und vermitteln das Bild eines lebendigen neuen Lernortes in die Stadt hinein. Beidseitige Belichtung und Belüftung begegnet dem Problem der teils großen Raumtiefen, wobei in den weniger belichteten Bereichen die Regalflächen angeordnet sind.

Die Stillarbeitsplätze im 1. OG wie auch Arbeitsplätze im Geschoss darüber profitieren vom Blick in den angrenzenden offenen Schwimmbadgarten, der aus diesen Ebenen über eine Wendeltreppe erreichbar ist.

Das sich in den Obergeschossen wiederholende Ordnungssystem der Bibliothek erscheint bei aller Klarheit etwas schematisch. Die Möblierung mit Regalen und

Arbeitstischen erweist sich als sehr stringent unter dem Aspekt eines grundsätzlichen Wandels im internationalen Bibliotheksbau, wo auf eine Bibliothekslandschaft mit flexibel nutzbaren Angeboten für Alt und Jung orientiert wird und sich Lern- und Aufenthaltsbereiche zum „Wohnzimmer“ einer Stadt entwickeln.

Dabei eröffnet das rationale Konstruktionsraster durchaus flexible Möglichkeiten der perspektivischen Anpassung von Möblierung und Raumnutzung bei sich wandelnden Anforderungen, die jedoch nicht dargestellt werden.

Überzeugend strukturiert sind die Nutzungen im Untergeschoss, dessen Bestand zu großen Teilen erhalten wird. Neben Archiv- und Technikräumen hat die Fahrradstellplatzanlage ihren von der Rathausgasse gut erreichbaren Ort. Durch diese Platzierung werden Verkehrsüberlagerungen mit Fußgängern in der Franziskanergasse reduziert.

Ungewöhnlich stellt sich das Gebäude auch in der Architektur und den Proportionen von Fassaden und Dachzonen dar. Über einer durch Holzstützen und großflächige Glaselemente sich zur Stadt öffnenden Fassade beginnt bereits im 2. OG die über zwei Geschosse führende Dachzone.

Hier setzen die Verfasser Photovoltaikdachschindeln ein und beziehen sich dabei auf die Schieferarchitektur Bonner Dächer. Die starke horizontale Brechung durch Witterungsschutzpaneele wird jedoch kritisch bewertet und der massive Dachaufbau als Hauptgrund für eine Kopflastigkeit des Gebäudes gesehen. Darüber hinaus lässt die gewählte Dachkonstruktion mit den speziellen Solardachsteinen eine eher kostenintensive Lösung vermuten.

Zum Rückbau des Schwimmhallendaches und der Freilegung der Ostfassade mit denkmalgeschützter Glasmalerei wird seitens des Denkmalschutzes vermerkt, dass damit die Mauerwerkswände allseitig der Bewitterung ausgesetzt und durch ein auskragendes Blechdach nur bedingt geschützt sind.

Der Mehrwert des in der Peripherie des Quartiers liegenden, mit Aufwand zu transformierenden Freiraumes für den Gesamtkomplex wird kontrovers diskutiert. Die durch einen Nebeneingang von der Hauptverkehrsstraße Belderberg angebotene öffentliche Nutzung des Schwimmbadgartens wird ebenfalls kritisch gesehen.

Das klare Raster der hybriden Tragkonstruktion entspricht der rationalen Organisation im Gebäude und lässt eine schnelle und flexible Bauweise mit besonderem Schwerpunkt auf ökologisch nachhaltigem Materialeinsatz erwarten.

Die intensive Auseinandersetzung mit der Energieversorgung des Gebäudes und der Nutzung regenerativer Energien (Geothermie Grundwasser), das überzeugende Regenwassermanagement und der besondere Einsatz von Photovoltaik in Verbindung mit der Architektur des Gebäudes werden anerkannt.

Bei allen kritisch bewerteten Details zeigt sich hier ein Entwurf, der mit unerwarteten Setzungen, klarer innerer Raumstruktur und architektonisch ungewöhnlicher Haltung sowohl im stadträumlichen Kontext als auch im multifunktionalen Gebäudeinneren einen Lern- und Begegnungsort mit besonderer Atmosphäre zu verschaffen vermag.

Das Preisgericht zieht sich anschließend von 12:40 Uhr bis 13:10 Uhr zu einer kurzen Mittagspause zurück.

Hr. Moll nimmt ab 14:15 Uhr an der Sitzung teil.

3.7 Das Preisgericht beschließt nach intensiver Diskussion einstimmig die folgende Rangfolge:

1. Rang: 1014
2. Rang: 1010
3. Rang: 1009
4. Rang: 1011
5. Rang: 1016

Das Preisgericht beschließt einstimmig, von der Auslobung abweichend die Anzahl der Preise zu verändern und die Zuteilung der Summen neu aufzuteilen:

| | | |
|-------------------------|----|------------------------|
| Zwei 1. Preise | je | 60.000,- € zzgl. MwSt. |
| Ein 3. Preis | je | 42.000,- € zzgl. MwSt. |
| Summe für Anerkennungen | | 40.000,- € zzgl. MwSt. |

Sollte einer der Gewinner von Preisen oder Anerkennungen seine Teilnahmeberechtigung nicht nachweisen können, so wird die freiwerdende Preissumme gleichwertig auf die verbleibenden Teilnehmer der Gruppe aufgeteilt.

3.8 Aufgrund der Qualitäten der Arbeiten wird nach eingehender Diskussion mit der jeweils angegebenen Stimmenverteilung die folgende Vergabe von Preisen mit dem jeweils angegebenen Preisgeld innerhalb der Preisgruppe wie folgt festgelegt:

- Je ein 1. Preis: **1010, 1014** mit 13:2 Stimmen, je 60.000,- € zzgl. MwSt.

- Ein 2. Preis: **1009** mit 14:1 Stimmen, 42.000,- € zzgl. MwSt.
- Zwei gleichwertige Anerkennungen: **1011, 1016** mit 15:0 Stimmen, je 20.000,- € zzgl. MwSt.

Da nur 18 anstatt der vorgesehenen 20 Teilnehmer einen Beitrag eingereicht haben wird gem. der Auslobung die Gesamtsumme von 200.000,00,- € zzgl. MwSt. für Aufwandsentschädigungen auf die tatsächliche Teilnehmerzahl umgelegt. Die Aufwandsentschädigung pro Teilnehmer beträgt damit 11.111,11,- € zzgl. MwSt.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, einen der Verfasser der beiden Arbeiten mit den ersten Preisen, vorbehaltlich des Ergebnisses der Verhandlungsgespräche unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung des Preisgerichtsprotokolls mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

- 4.1 Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Verfasser-Umschläge. Nach ihrer Öffnung durch die Vorprüfer werden die Namen der Verfasser festgestellt:

Ein 1. Preis: 1010

Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH, Münster

Prof. Jan Kleihues, Michael Alshut, Sebastian Knorr

Mitarbeitende:

Rainer Wies, Michael Böger, Martina Wiesmann, Jan Cieslewicz, Heva Mohammad Ali, July Große Daldrup

Beratende:

Hartwich+Bernhardt Ingenieure GmbH, Berlin (Tragwerksplanung)

Winter Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik Berlin GmbH, Berlin (TGA)

Müller BBM Building Solutions GmbH (Nachhaltigkeit, Bauphysik, Brandschutz)

Hilfskräfte:

Monath + Menzel GmbH, Berlin (Modellbau)

Ein 1. Preis: 1014

DGI Bauwerk Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

mit GINA Barcelona Architects, Barcelona

Peter Czekay, Jochen Menzer, Ignacio Arizu, Jaime Batlle, Diana Carbonell, Davide Lorenzato

Mitarbeitende:

Alvaro de Pascual, Mariona Mayol, Elisabet Aguilar, Nia Sikharulidze, Jiarong He, Carolina Poß, Julius Heidenreich, Simone Fennemann, Christine Matschke

Beratende:

Werner Sobek AG

2. Preis: 1009

ROHWAREIMSTUDIO Martin Wieczorek Architekt:innen PartmbB, München

Valentin Giorgio Martin, Fabian Wieczorek

Mitarbeitende:

Pauline Rohländer, Zeno Blaas

Beratende:

PIRMIN JUNG Deutschland GmbH (Tragwerksplanung, Bauphysik, Brandschutz)

Hilfskräfte:

Paul Eichholtz (Visualisierung)

Eine Anerkennung: 1011

SCHENKER SALVI WEBER ARCHITEKTEN ZT GMBH, Wien / AT

Michael Salvi, Thomas Weber

Mitarbeitende:

Piotr Pindor, Max Rubach, Aljosa Kotnjek, Mathilda Gawehn, Katja Rottner

Beratende:

Werner Sobek AG, Stuttgart (Tragwerk, Nachhaltigkeit)

Vasko ZT GmbH, Wien (TGA, Nachhaltigkeit)

KLW ING. GmbH, Berlin (Brandschutz)

Rajek Barosch, Wien (Landschaftsarchitektur)

Eine Anerkennung: 1016

HHS Planer + Architekten AG, Kassel

Guido Höfert

Mitarbeitende:

Johannes Mirwald, Philipp Posth, Johannes Vogt

Beratende:

Klima vom Feinsten (TGA)

HHP (Brandschutz)

Hilfskräfte:

Lion Schreiber (Renderings)

Weitere Teilnehmende:

2. Rundgang: 1001

schneider+schumacher, Frankfurt am Main

Prof. Michael Schumacher, Prof. Astrid Wuttke

Mitarbeitende:

Malte Wilms, Ahsan Habib, Ahmad Hilal, Pathra Loungoon, Kilian Hanke, Valentin Wolf, Jiajun Li

Beratende:

TSB Ingenieure, Darmstadt (Tragwerk, Brandschutz)

ee-concept, Darmstadt (TGA, Nachhaltigkeit, Bauphysik)

Hilfskräfte:

PONNIE Images, Köln

gbm Modellbau, Darmstadt

2. Rundgang: 1002

O'Donnell+Tuomey, Dublin / IR

Prof. John Tuomey

Mitarbeitende:

Henrik Wolterstorff, Ferdia Kenny, Brian Barber, Niall Crowley, Henry Travers, Emily Hayes

Beratende:

AKT II, London (Tragwerksplanung)

Ateiler Ten, London (TGA, Nachhaltigkeit, Bauphysik)

2. Rundgang: 1004

HAHN HELTEN ARCHITEKTUR, HHA Planung GmbH, Aachen

Christian Fensterer

Mitarbeitende:

Hannah Rosenstein, Franziska Brörken, Jan Schwarte, Nikolai Brusser

Beratende:

Kempen Krause Ingenieure GmbH (Brandschutz, Statik, Nachhaltigkeit)

PKi GmbH (TGA)

RMPSL (Freiraum)

Hilfskräfte:

Massstab Modellbau

LOOMN Architekturvisualisierung

2. Rundgang: 1012

**CROSS Architecture, Sporer Wens Architekten PartGmbH, Aachen
mit Architekten Venus GmbH, Hamburg**

Cornelius Wens, Markus Sporer, Carsten Venus

Mitarbeitende:

Laura Brüggemann, Justus Bödecker, Cedric Batzies, Pascal Kropmanns

Beratende:

Kinzo Berlin (Innenarchitektur)

Bartenbach GmbH (Lichtplanung)

Walter Reif Ingenieure, Aachen (Tragwerksplanung)

IB Leiser, Würzburg (Bauphysik, Nachhaltigkeit, Energiekonzept)

Hilfskräfte:

Lea Schnaidt

Vivid-Vision (Visualisierung)

Höhler und Partner, Aachen (Kostenermittlung)

2. Rundgang: 1015

Architekten Wannemacher und Möller GmbH, Bielefeld

Andreas Wannemacher, Hans-Heinrich Möller

Mitarbeitende:

Sebastian Seibold, Nils Kutzera-Austermann, Ivko Rakic, Leander Wohlgemuth, Ilas Hoffmann, Mahmoud Adam

Beratende:

Engelsmann Peters, Graz

Con-Tec GmbH, Gütersloh

be + p Nord GmbH, Werther

1. Rundgang: 1003

meck architekten GmbH, München

Axel Frühauf

Mitarbeitende:

Valentin Müller, Julian Mösmer, Stefan Zöls

Beratende:

Lars Ruge Landschaften, Zürich (Landschaftsarchitektur)

Sailer Stepan Tragwerkteam München GmbH (Tragwerksplanung)

Hilfskräfte:

Matthes Max Modellbau GmbH

1. Rundgang: 1005

ADEPT Aps, Kopenhagen / DK

Anders Lonka Nis-Hansen

Mitarbeitende:

Tatyana Eneva, Athanasia Tatli, Lilit Raudonat, Guido Roth, Julia Behrens

Beratende:

Assmann Beraten+Planen GmbH

Corall Ingenieure GmbH

Baubüro.eins

1. Rundgang: 1006

augustinundfrank/winkler Architekten, Berlin

Georg Augustin, Ute Frank, Steffen Winkler

Beratende:

Brandschutzbüro Peter Stanek, Berlin

Hilfskräfte:

Architektur/Modellbau Katrin Helmbold

Ponnie Images

1. Rundgang: 1007

ARGE 4a Architekten GmbH, Stuttgart

mit thoma architekten, Berlin

Matthias Burkart, Hermann Thoma

Mitarbeitende:

Nursen Karaman, Ege Ak, Diane Chalumeau, Mohamed Elzainy, Hivda Tasti

Beratende:

Zirkularis – Regenerative Design (TGA, Energieberater)

snp SE (Tragwerk)

Kurz und Fischer (Bauphysik)

Ing. Büro Kluth (Brandschutz)

1. Rundgang: 1008

Henchion Reuter Architekten, Berlin

Klaus Reuter

Mitarbeitende:

Laurids Trapp, Steffen Reimann, Birgit Pachael, Bernhard Bünnemeyer

Beratende:

ee concept gmbh, Darmstadt (Energetische Konzeption)

IfBW Ingenieurbüro für Brandschutz Wuppertal (Brandschutz)

EiSat GmbH Berlin – Beratende Ingenieure (Tragwerksplanung)

1. Rundgang: 1013

MICA Architects, London / UK

Stuart Cade, Mandy Franz

Mitarbeitende:

Dave Jones, Will Rook

Beratende:

NABUCO AG (Nachhaltigkeit)

BFT Cognos GmbH (Brandschutz)

Werner Sobek Frankfurt GmbH (Tragwerk)

MICA MEP (TGA, Bauphysik)

Hilfskräfte:

Yuchen Pan, Lilian Swanson

1. Rundgang: 1017

Halfmann Architekten, Köln

Martin Halfmann, Ulrike Halfmann

Mitarbeitende:

Larina Brügggen, Hannah Shaikh-Yousef, Bettina Brüggemann, Dominik Briller, Elina Omet

Beratende:

Ifb Frohloff Staffa Kühl Ecker, Berlin (Tragwerksplanung)

Energiebüro vom Stein, Köln (Bauphysik, Haustechnik)

Brandwerk Innovation (Brandschutz)

Hilfskräfte:

Lena Richter

1. Rundgang: 1018

Scheidt Kasprusch Architekten GmbH, Berlin

Hermann Scheidt, Frank Kasprusch

Mitarbeitende:

Sam Bassani, Malte Gulbis, Jan Lukas Stüwe, Bianca Bassani-Klinger, Moritz Mensing

- 4.2 Es wird vereinbart, die Ausstellung der Arbeiten ab dem 23.03.2026, ab 15:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Blaue Grotte EG, Hauptflügel, Regina-Pacis-Weg 3, 53113 Bonn, für die Öffentlichkeit zu öffnen.

Die Ausstellung der Arbeiten wird an gleicher Stelle im Zeitraum vom **24.03.2026 bis 13.04.2026** zu den Öffnungszeiten des Hauptgebäudes der Universität Bonn öffentlich zugänglich sein:

- Montag – Freitag 07:00 – 22:00 Uhr
- Samstag 07:00 – 12:45 Uhr
- Sonn- und Feiertage geschlossen

- 4.3 Der Vorsitzende bedankt sich bei den Vorprüfern für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung sowie die präzise und detaillierte Präsentation der eingereichten Arbeiten. Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig mit Dank.

Der Vorsitzende dankt dem Auslober, den Preisrichtern und den Sachverständigen für die gute Zusammenarbeit und wünscht dem Auslober viel Erfolg bei der weiteren Entwicklung des Projektes.

Er übergibt die Leitung wieder an den Auslober, der sich ebenfalls für die gute Organisation und Moderation, sowie für die gute Zusammenarbeit innerhalb der Jury und das auf breiter Basis objektiv ermittelte Ergebnis bedankt.

- 4.4 Es wird vereinbart, dass die Prüfung und Freigabe des Protokolls durch den Vorsitzenden und den Auslober erfolgt. Die Sitzung wird um 15:15 Uhr geschlossen.

Bonn, den 12. + 13.03.2026

Prof. Jens Wittfoht
(Vorsitz)

Marcus Hille
(Vorprüfung)

Fabrice Tesch
(Vorprüfung)

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau Viktoriakarree Bonn



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn

| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|--|-------------------------------------|--------------------------|
| Michael Neuß, Technische Niederlassungsleitung, NL Köln, BLB NRW | Sachpreisrichter | |
| Dr. Kay Zerlin, Referatsleitung Hochschulbau 122, MKW NRW | Sachpreisrichter | |
| Prof. Dr. Michael Hoch, Rektor Uni Bonn | Sachpreisrichter | entschuldig |
| Holger Gottschalk, Kanzler Uni Bonn | Sachpreisrichter | |
| Sigrun Scharf, Leiterin des Bauordnungsamtes, Bundesstadt Bonn | Sachpreisrichterin | |
| Prof. Dr. Daniel Lohmann, Architekt, TH Köln, Mitglied Städtebau- und Gestaltungsbeirat der Bundesstadt Bonn | Sachpreisrichter | |
| Prof. Thomas Lechner, Fachberater Nachhaltigkeit, Stuttgart | Sachpreisrichter | |
| Ute Willems, Technische Niederlassung, NL Aachen, BLB NRW | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Ann-Christin Laube, Referat Hochschulbau 122, MKW NRW | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Monika Clemens, stellv. Dezernatsleitung Dezernat 4, Uni Bonn | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Prof. Dr. Klaus Sandmann, Prorektor Uni Bonn | Stellvertretender Sachpreisrichter | Klaus Sandmann |
| Thomas Berboth, stellv. Leitung des Bauordnungsamtes, Bundesstadt Bonn | Stellvertretender Sachpreisrichter | entschuldig |
| Matthias Dreßler, Architekt, Halle / Saale | Stellvertretender Sachpreisrichter | |
| Regine Neubauer, Architektin, Augsburg | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Christiane Feger-Ley, Abteilungsleitung BML 01, NL Köln, BLB NRW | Fachpreisrichterin | |
| Gabriele Willems, Geschäftsführerin, BLB NRW | Fachpreisrichterin | |
| Helmut Wiesner, Stadtbaurat, Dezernat III, Bundesstadt Bonn | Fachpreisrichter | entschuldig |
| Prof. Eva-Maria Pape, Architektin, TH Köln, Vorsitz Städtebau- und Gestaltungsbeirat der Bundesstadt Bonn | Fachpreisrichterin | |
| Prof. Jens Wittfoht, Architekt Stuttgart | Fachpreisrichter | |
| Mara Pinardi, Architektin, Berlin | Fachpreisrichterin | |
| Prof. Peter Brückner, Architekt, Tischenreuth / Würzburg | Fachpreisrichter | |
| Prof. Martin Haas, Architekt, Stuttgart | Fachpreisrichter | |

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau Viktoriakarree Bonn



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn

| Name | Funktion | anwesenheit: festgestellt |
|---|--|---------------------------|
| Bernd Granzeier, Architekt, Ständige Stelvertretung Abteilungsleitung BML01, NL Köln, BLB NRW | Stellvertretender Fachpreisrichter | entschuldigt |
| Heike Blohm-Schröder, Geschäftsbereichsleitung BM, Zentrale, BLB NRW | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Kerstin Hemminger, Abteilungsleitung Bezirks- und Ortsteilplanung sowie Entwicklungsmaßnahmen, Bundesstadt Bonn | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Angie Müller-Puch, Architektin, Weimar | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Julia Klumpp, Architektin, Stuttgart | Stellvertretende Fachpreisrichterin | entschuldigt |
| Dietmar Riecks, Architekt, Bochum | Stellvertretender Fachpreisrichter | |
| Marc Köhler, Architekt, Kassel | Stellvertretender Fachpreisrichter | |
| Prof. Annette Rudolph-Cleff, Architektin und Stadtplanerin, Darmstadt / Mannheim | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Michaela Wippermann, Architektin, BLB NRW | Sachverständige | |
| Nancy Pofahl, BLB NRW | Sachverständige | |
| Jan Sander, BLB NRW | Sachverständige | |
| Berit Weege, BLB NRW | Sachverständige | |
| Lena Seewald, BLB NRW | Sachverständige | |
| Rolf Kürten, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Juliane Düchting, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Stefanie Kufner, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Maren Paschant, BLB NRW, NKE | Sachverständige | entschuldigt |
| Julia Blume, BLB NRW, NKE | Sachverständige | entschuldigt |
| Holger Lyding, NKE BLB, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Sophie Buggert, BR Köln, Denkmalpflege Bezirksregierung Köln | Sachverständige | |
| Markus Walter, Stadt Bonn | Sachverständige | |
| Katrin Bisping, Stadtkonservatorin, Leitung Untere Denkmalbehörde, Bundesstadt Bonn | Sachverständige | entschuldigt |

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau Viktoriakarree Bonn



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn



| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|--|------------------------|--------------------------|
| Marion Duisberg, Dezernatsleitung Dezernat 4, Universität Bonn | Sachverständige | <i>M. Duisberg</i> |
| Ali Kalantarnia, Dezernat 4 Universität Bonn | Sachverständiger | <i>Ali Kalantarnia</i> |
| Lucas Mirbach, Dezernat 4 Universität Bonn | Sachverständiger | <i>L. Mirbach</i> |
| Dr. Alice Rabeler, Bibliothek Uni Bonn | Sachverständiger | entschuldigt |
| Stephan Preuss, Arbeitsschutz Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Philipp Schamoni, Uni Bonn | Sachverständiger | <i>P. Schamoni</i> |
| Torsten Schlageter, Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Prof. Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Christian Uhlig, SV Brandschutz | Sachverständiger | entschuldigt |
| Prof. Dr. Adrian Hermann, Prodekan Uni Bonn | Gast | |
| Katja Schiffers, Grüne | Gast | <i>Katja Schiffers</i> |
| Nicole Bonnie, CDU | Gast | <i>N. Bonnie</i> |
| Alois Saß, SPD | Gast | <i>A. Saß</i> |
| Holger Schmidt, Linke | Gast | <i>Holger Schmidt</i> |
| Konstantinos Kourtidis, BLB NRW | Gast | <i>K. Kourtidis</i> |
| Brigitte Amendy, BLB NRW | Gast | <i>B. Amendy</i> |
| Sukhmannpreet Singh, BLB NRW | Gast | <i>Singh</i> |
| Vanessa Tramprau, Drees & Sommer, Projektsteuererin | Gast | <i>Tramprau</i> |
| Rolf Beu, Grüne | Stellvertretender Gast | <i>R. Beu</i> |
| Bert Moll, CDU | Stellvertretender Gast | |
| Jochen Reeh-Schall, SPD | Stellvertretender Gast | <i>J. Reeh-Schall</i> |
| Karin Langer, Volt | Stellvertretender Gast | |

**Nichtoffener Realisierungswettbewerb
Neubau Viktoriakarree Bonn**

Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn



| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|---|----------------------------|---|
| Marcus Hille, Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim | Verfahrensbetreuung |  |
| Fabrice Tesch, Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim | Verfahrensbetreuung |  |
| Ines Schäfer, Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim | Verfahrensbetreuung | entschuldig |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau Viktoriaallee Bonn



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn

| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|--|-------------------------------------|--------------------------|
| Michael Neuß, Technische Niederlassungsleitung, NL Köln, BLB NRW | Sachpreisrichter | |
| Dr. Kay Zerlin, Referatsleitung Hochschulbau 122, MKW NRW | Sachpreisrichter | |
| Prof. Dr. Michael Hoch, Rektor Uni Bonn | Sachpreisrichter | entschuldigt |
| Holger Gottschalk, Kanzler Uni Bonn | Sachpreisrichter | |
| Sigrun Scharf, Leiterin des Bauordnungsamtes, Bundesstadt Bonn | Sachpreisrichterin | |
| Prof. Dr. Daniel Lohmann, Architekt, TH Köln, Mitglied Städtebau- und Gestaltungsbeirat der Bundesstadt Bonn | Sachpreisrichter | |
| Prof. Thomas Lechner, Fachberater Nachhaltigkeit, Stuttgart | Sachpreisrichter | |
| Ute Willems, Technische Niederlassung, NL Aachen, BLB NRW | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Ann-Christin Laube, Referat Hochschulbau 122, MKW NRW | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Monika Clemens, stellv. Dezernatsleitung Dezernat 4, Uni Bonn | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Prof. Dr. Klaus Sandmann, Prorektor Uni Bonn | Stellvertretender Sachpreisrichter | |
| Thomas Berboth, stellv. Leitung des Bauordnungsamtes, Bundesstadt Bonn | Stellvertretender Sachpreisrichter | entschuldigt |
| Matthias Dreßler, Architekt, Halle / Saale | Stellvertretender Sachpreisrichter | |
| Regine Neubauer, Architektin, Augsburg | Stellvertretende Sachpreisrichterin | |
| Christiane Feger-Ley, Abteilungsleitung BML 01, NL Köln, BLB NRW | Fachpreisrichterin | |
| Gabriele Willems, Geschäftsführerin, BLB NRW | Fachpreisrichterin | |
| Helmut Wiesner, Stadtbaurat, Dezernat III, Bundesstadt Bonn | Fachpreisrichter | entschuldigt |
| Prof. Eva-Maria Pape, Architektin, TH Köln, Vorsitz Städtebau- und Gestaltungsbeirat der Bundesstadt Bonn | Fachpreisrichterin | |
| Prof. Jens Wittfoht, Architekt Stuttgart | Fachpreisrichter | |
| Mara Pinardi, Architektin, Berlin | Fachpreisrichterin | |
| Prof. Peter Brückner, Architekt, Tischenreuth / Würzburg | Fachpreisrichter | |
| Prof. Martin Haas, Architekt, Stuttgart | Fachpreisrichter | |

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau Viktoriakarree Bonn



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn

| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|---|--|--------------------------|
| Bernd Granzeier, Architekt, Ständige Stelvertretung Abteilungsleitung BMLD1, NL Köln, BLB NRW | Stellvertretender Fachpreisrichter | entschuldigt |
| Heike Blohm-Schroder, Geschäftsbereichsleitung BM, Zentrale, BLB NRW | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Kerstin Hemminger, Abteilungsleitung Bezirks- und Ortsteilplanung sowie Entwicklungsmaßnahmen, Bundesstadt Bonn | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Angie Müller-Puch, Architektin, Weimar | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Julia Klumpp, Architektin, Stuttgart | Stellvertretende Fachpreisrichterin | entschuldigt |
| Dietmar Riecks, Architekt, Bochum | Stellvertretender Fachpreisrichter | |
| Marc Köhler, Architekt, Kassel | Stellvertretender Fachpreisrichter | |
| Prof. Annette Rudolph-Cleff, Architektin und Stadtplanerin, Darmstadt / Mannheim | Stellvertretende Fachpreisrichterin | |
| Michaela Wippermann, Architektin, BLB NRW | Sachverständige | |
| Nancy Pofahl, BLB NRW | Sachverständige | |
| Jan Sander, BLB NRW | Sachverständige | |
| Berit Weege, BLB NRW | Sachverständige | |
| Lena Seewald, BLB NRW | Sachverständige | |
| Rolf Kurten, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Juliane Duchting, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Stefanie Kufner, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Maren Paschant, BLB NRW, NKE | Sachverständige | entschuldigt |
| Julia Blume, BLB NRW, NKE | Sachverständige | entschuldigt |
| Holger Lyding, NKE BLB, BLB NRW | Sachverständiger | |
| Sophie Buggert, BR Köln, Denkmalpflege Bezirksregierung Köln | Sachverständige | |
| Markus Walter, Stadt Bonn | Sachverständige | |
| Katrin Bisping, Stadtkonservatorin, Leitung Untere Denkmalbehörde, Bundesstadt Bonn | Sachverständige | entschuldigt |

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau Viktoriakarree Bonn



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn

| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|--|------------------------|--------------------------|
| Marion Duisberg, Dezernatsleitung Dezernat 4, Universität Bonn | Sachverständige | <i>M. Duisberg</i> |
| Ali Kalantarnia, Dezernat 4 Universität Bonn | Sachverständiger | <i>Ali Kalantarnia</i> |
| Lucas Mirbach, Dezernat 4 Universität Bonn | Sachverständiger | <i>L. Mirbach</i> |
| Dr. Alice Rabeler, Bibliothek Uni Bonn | Sachverständiger | entschuldigt |
| Stephan Preuss, Arbeitsschutz Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Philipp Schamoni, Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Torsten Schlageter, Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Prof. Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Uni Bonn | Sachverständiger | |
| Christian Uhlig, SV Brandschutz | Sachverständiger | entschuldigt |
| Prof. Dr. Adrian Hermann, Prodekan Uni Bonn | Gast | <i>A. Hermann</i> |
| Katja Schiffers, Grüne | Gast | <i>K. Schiffers</i> |
| Nicole Bonnie, CDU | Gast | |
| Alois Saß, SPD | Gast | |
| Holger Schmidt, Linke | Gast | <i>H. Schmidt</i> |
| Konstantinos Kourtidis, BLB NRW | Gast | entschuldigt |
| Brigitte Amendy, BLB NRW | Gast | entschuldigt |
| Sukhmannpreet Singh, BLB NRW | Gast | entschuldigt |
| Vanessa Tramprau, Drees & Sommer, Projektsteuererin | Gast | <i>V. Tramprau</i> |
| Rolf Beu, Grüne | Stellvertretender Gast | <i>R. Beu</i> |
| Bert Moll, CDU | Stellvertretender Gast | <i>B. Moll</i> |
| Jochen Reeh-Schall, SPD | Stellvertretender Gast | <i>J. Reeh-Schall</i> |
| Karin Langer, Volt | Stellvertretender Gast | |

**Nichtoffener Realisierungswettbewerb
Neubau Viktoriakarree Bonn**



Anlass
Datum
Ort

Preisgerichtssitzung
12. + 13.03.2026
Bonn

| Name | Funktion | anwesenheit festgestellt |
|---|----------------------------|--------------------------|
| Marcus Hille, Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim | Verfahrensbetreuung | |
| Fabrice Tesch, Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim | Verfahrensbetreuung | |
| Ines Schäfer, Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim | Verfahrensbetreuung | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |